

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwalddkreis

Marienberg Unzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848

Im Winterhalbj. wöchentl. Freilager: Landwirtschaftl. Mitteilungen.

Anzeigen: Die 48 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg., die 8 gespaltene Millimeterzeile 80 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung.

Ersteht an jedem Werktag.
Bezugspreis: Vierteljährlich M. 3.90
ohne Bringerlohn; durch die Post:
vierteljährlich M. 4.50, monatlich
M. 1.50, ohne Postgeld.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. 19524

N^o 17.

Mittwoch, den 21. Januar 1920.

72. Jahrgang.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, den 17. Jan. 1920.

Der von Mitgliedern aller Parteien eingebrachte Nachtragset zur Erhöhung der Feuerungszulagen für Beamte, Offiziere, Mannschaften usw. um 150 Prozent steht zur ersten Beratung. Angefordert werden etwa 500 Millionen Mark.

Reichsfinanzmin. Erzberger: Ich freue mich, wenn der Entwurf möglichst heute noch in allen drei Lesungen verabschiedet wird. Ich wende mich bei dieser Gelegenheit gegen die Opposition, die sich in weiten Beamtentum gegen die Kinderzulage geltend gemacht hat. Das Reich hat allen Anlaß, kinderreiche Familien in jeder Weise zu unterstützen. Erfreulich ist das Einverständnis der Beamten, daß mit der Befoldungsreform eine Steigerung der Arbeitsleistung eintreten müsse, damit die Zahl der Beamten verringert werden kann. Es muß auch für sie allgemein der Achtstundentag eingeführt werden. Ebenso zu begrüßen ist die Erklärung der Beamtenschaft, daß sie selbst unter sich mit allen Mitteln dahin wirken wollen, daß jede Korruption aufhöre. — Der Minister weist dann Angriffe der Unabhängigen zurück und fährt fort: Die Regierung muß und wird den Kampf gegen den Terror mit aller Entschiedenheit fortsetzen. Nicht den Arbeitern ist die Schuld an der jetzigen schwierigen Lage zuzuschreiben, sondern den Nichtarbeitern. Die Politik der Regierung führt nicht zum Staatsbankrott; denn ein besseres Anlagekapital als eine unbedingt notwendige Beamtenerstützung ist nicht denkbar.

Abg. Dr. Heim (Bayer. Volkspartei): Spielen Sie nicht mit dem Feuer! Der Richtpreis für Weizen in Frankreich ist vier Mal höher als bei uns. Die Entwicklung wird dahin führen, daß das Geld leghin nicht mehr akzeptiert wird, sondern daß man nur noch Ware gegen Ware gibt. Höre man doch endlich auf, den Landeuten Preise zuzumuten, die die Erzeugungskosten nicht decken. Durch ungenügende Preise verringert sich die Produktion und das Reich muß dem Ausland die Prämien zahlen, die es den heimischen Landeuten verweigert. (Zuruf aus dem Zentrum: „Sie hätten ja Ernährungsminister werden können!“) Heim fortfahrend: Ich habe darüber mit Gröber gesprochen. Ich bin nicht Berufspolitiker und kann nicht monatelang in Berlin bleiben. Wenn aber das Interesse des Reiches es erfordert, stehe ich zur Verfügung.

Der Redner wendet sich dann gegen die vorzeitliche Verreichlichung der Eisenbahnen.

Reichsfinanzminister Erzberger: Verkehrs- und finanztechnische Gründe erfordern es, daß die Verreichlichung der Eisenbahnen bis zum 1. April 1920 durchgeführt wird. Die Befürchtung, daß die Entente dann die Bahnen als Pfandobjekt mit Beschlagnahme belegen würde, ist unbegründet; denn die Bahnen werden auch im nächsten Jahr ein gewaltiges Defizit haben. Auf die Zugriffsmöglichkeit der Entente an sich ist die Verreichlichung ohne jeden Einfluß. Es liegt auch nicht in der Absicht der Reichsregierung, die Eisenbahnen zur Grundlage von Kreditaktionen zu machen.

Abg. Birtz (Ztr.): Herr Dr. Heim sollte nicht immer für Bayern Besonderheiten verlangen. Hätte Herr Dr. Heim eine Dezentralisation, die allen zugute käme, mit uns durchzuführen versucht, dann würde auch mit diesem System etwas Ersprießliches erreicht worden sein. Der Reichsfinanzminister ist an sich ein Anhänger der Dezentralisation.

Abg. Wurm (US): Mit einer Verbilligung der Preise ist nicht zu rechnen, solange der Landwirt über Grund und Boden unbeschränkter Herr ist.

Abg. Dr. Heim (Bayer. Volkspartei): Ich wünsche nicht den schrankenlosen Einheitsstaat.

Abg. Dr. Birtz (Ztr.): Dr. Heims Auffassung ist revolutionär gegen die geltende Verfassung. Wozu diene seine Reise in das besetzte Gebiet?

Abg. Hochel (Deutschn.): In Wiesbaden hat Dr. Heim mit franz. Offizieren verhandelt, ja sogar öffentlich mit ihnen diniert.

Abg. Dr. Heim (Bayer. Volkspartei): Es handelt sich um einen mir beigegebenen Begleitoffizier.

Der Nachtragset wird in allen drei Lesungen sowie in der Gesamtstimmung einstimmig angenommen.

Die Gesekentwürfe zur Prüfung von Bildstreifen für Lichtspiele und über die Beschäftigung schwer Beschädigter gehen zur Vorberatung an Ausschüsse.

Der Gesekentwurf über die Gewährung von Straffreiheit an Personen aus den Abstimmungsgebieten, sowie

über Änderung des deutsch-polnischen Beamtenvertrages wird in allen drei Lesungen und in der Gesamtstimmung angenommen.

Um 2.30 Uhr tritt eine Mittagspause ein.

Die Wiedereröffnung erfolgt um 4.30 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die von allen Parteien außer den Unabhängigen eingebrachte Interpellation betreffend die vom interalliierten Ausschuss erlassenen Bestimmungen für die Rheinlande.

Abg. Spahn (Ztr.) begründet die Interpellation: Gemäß dem Rheinlandabkommen kann der Ausschuss solche Bestimmungen erlassen, die für die Gewährleistung des Unterhalts, der Sicherheit und der Bedürfnisse der fremden Streitkräfte nötig sind. Der Ausschuss hat aber fünf Bestimmungen erlassen, die die Grenzen dieser Zuständigkeit nicht innehalten. Er greift damit in die Gesetzgebung des Reiches und Preußens ein, behält sich vor, jeden auszuweisen, der ihm gefährlich erscheint und unterstellt verfassungswidrig seiner Kontrolle das Brief-, Fern- und Fernschreibgeheimnis und die freie Ausübung der Vereinsversammlungen. Er beansprucht das Recht, bei den Zivilgerichten anhängigen Sachen diesen zu entziehen, und den Kreis der Sachen zu bestimmen, die er vor sein Tribunal und die Militärgerichte führen will. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die Innehaltung des Rheinlandabkommens zu sichern.

Reichsminister Koch: Bestehen die Bestimmungen zu Recht, so wären die Rheinlande kein besetztes, sondern ein unterworfenen Gebiet; sie wären eine den Fremden auf Gnade und Ungnade ausgelieferte Kolonie. Wir haben Proteste eingelegt. Wir stehen auf dem uns feierlich garantierten Rechtsboden. Wir können die Bestimmungen als zu Recht bestehend nicht anerkennen. (Beifall.) Wie ein roter Faden zieht sich durch die Bestimmungen die Begründung, daß das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erforderlich wäre; diese Aufgabe fällt aber der deutschen Hoheit zu. Die Bestimmungen dürfen nur die Sicherheit der fremden Truppen betreffen, sonst nichts. Sie beschränken aber die Einwohner in ihren staatsbürgerlichen Pflichten und den Staat in seiner Verfassungshoheit. In den willkürlichen Ausweisungen liegt ein schwer wiegender Uebergriff. 76 Beamten sind von den Franzosen, 12 von den Belgiern ausgewiesen worden. (Hört, hört!) Die Engländer und Amerikaner haben keine Beamten ausgewiesen, nur je einen abberufen. (Hört, hört!) Die Schieber haben sich die Zwitterstellung des Rheinlandes zu Nutze gemacht, weil sie in den Rheinlande Straffreiheit zu finden holten, wenn sie sich gegen die Strafgesetze des Vaterlandes vergangen haben. Den Loslösungsbestrebungen wird dadurch Vorschub geleistet. Gegen Beleidigung und Unfittlichkeit in Wort, Gebärde und Haltung werden hohe Gefängnisstrafen angedroht; es ist unerhörte, daß Angehörige eines fremden Volkes sich zum Sittenrichter darüber aufspielen, was Sitte ist. (Sehr richtig.) Die Bestimmungen bedeuten die Errichtung einer fremden Gewalt, die kein Kulturvolk ertragen kann. Wir werden alle Rechtsverletzungen vor das Licht der Öffentlichkeit bringen.

In dem besetzten Gebiet hat das Reich 10 Millionen Mark ausgeworfen. In der Erörterung über das Rheinland müssen wir eine nationale Einheitsfront bilden. Die Bevölkerung jenseits des Rheins nimmt mit nichtsagenden Ausnahmen eine musterhafte Haltung ein. Unter den Fauschlägen dieser Willkür wird das Rheinland fester an uns geschmiedet als je in Zeiten des Glücks. Nach Gefinnung, Blut und Sprache ist das Rheinland deutsch, auch nach dem Friedensvertrag. (Beifall.)

Die Interpellation ist damit erledigt.

Nächste Sitzung Samstag mittag 12 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes. Das erst heute eingegangene Körperschaftsgezet kann wegen des Widerspruchs der Rechten morgen noch nicht auf die Tagesordnung kommen.

Schluß 5 3/4 Uhr.

Weltbühne.

Anspruch des Zentrums auf das Reichsschatzministeriums.

WB. Berlin, 21. Jan. Wie nach der Post. Itg. in parlamentarischen Kreisen verlautet, erhebt nunmehr das Zentrum wieder Anspruch auf die Bezeichnung des Reichsschatzministeriums.

Nachklänge zu den Berliner Vorgängen.

WB. Berlin, 21. Jan. Wie die Morgenblätter melden, hat die Kriminalpolizei die Druckerei geschlossen, in der in Berlin die Rote Fahne, die Flugblätter der

Unabhängigen Partei und der kommunistischen Partei sowie jene Hefenberichte hergestellt wurden, die zur Aufwiegelung der Massen und dann zu den bedauerlichen Vorgängen vor dem Reichstagsgebäude am 13. Januar geführt haben.

Der Besitzer der Druckerei hatte keine Ahnung von dem Mißbrauch seines Betriebes, da die Druckschriften nur nachts hergestellt wurden. Die beiden Hauptbeteiligten wurden verhaftet. Ebenso wurde gestern der Herausgeber der Räte-Zeitung, Dr. Alfons Goldschmidt, verhaftet.

Zur Auslieferungsforderung.

WB. Berlin, 21. Jan. Nach einer Meldung des Berl. Tageblatts aus dem Haag erfährt „Daily Chronicle“ von diplomatischer Seite, daß es als sicher gelte, daß Holland die Auslieferung ablehnen wird. Auf jeden Fall werden Verhandlungen stattfinden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man vor Lösung der Streitigkeiten ein Abkommen treffen wird, nach dem der Kaiser unter Bedingungen interniert wird, welche den Alliierten die Bürgschaft geben, daß seine Bewegungsfreiheit wesentlich eingeschränkt wird.

Anfrage über die Rechtsgültigkeit des preuß. Landtages. WB. Braunschweig, 21. Jan. Die Landesversammlung trat heute wieder zusammen. Ein Antrag des Landeswahlverbandes, der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches solle die Frage entscheiden, ob unser Landtag noch zu Recht besteht, wurde dem Rechtsausschuss z. schließlichen Beratung überwiesen. Bis zu dieser Entscheidung soll der jetzige Landtag als zu Recht bestehend betrachtet werden.

Einzug der Franzosen in Nordschleswig.

WB. Kiel, 21. Jan. Wie die Kieler Zeitung aus Hadersleben meldet, zogen gestern 3 Uhr nachmittags 250 Mann franz. Truppen dort ein.

Zerstörungen in Thorn.

WB. London, 21. Jan. Die „Times“ berichten aus Warschau über die Einschüchterung einer Kaserne und anderer militärischer Anlagen in Thorn, der Zerstörung deutscher Truppen zur Last gelegt werde.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 21. Jan. 1920.

— Das Längerverden der Tage macht sich schon ziemlich deutlich fühlbar. Aus den wenigen Minuten, die Mutter Sonne vom 21. Dezember ab täglich der Erde zugab, ist nahezu eine volle Stunde geworden, die sich, besonders nachmittags sehr angenehm bemerkbar macht. Es würde noch mehr in die Erscheinung treten, wenn wir nicht immer trübes Wetter hätten. Das hat aber wieder den Vorteil, daß es nicht zu kalt ist, was bei der Kohlennot nur angenehm sein, wenn auch die Kälte notwendig ist für unsere Aecker draußen, denn „Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte soll gut fachen“, und daß letzteres der Fall sein möge, wünschen und hoffen wir doch alle.

— Steuer-Erklärungen über das Einkommen sind vorläufig nicht abzugeben. Im übrigen werden wegen der Veranlagung zur Reichseinkommensteuer für 1920 demnächst weitere Aufklärungen folgen.

— Die Eisenbahnerlöhne Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr auch genehmigt, daß nunmehr sämtliche Arbeiter des Direktionsbezirks Frankfurt a. M. auf die ab 1. Januar 1920 bewilligten Löhne ein Lohnabschlag von 80 Pfg., den Frauen ein solcher von 40 Pfg. und den Lehrlingen ein solcher von 10 Pfg. für die Stunde alsbald gezahlt wird, der an die Stelle der bisher gezahlten niedrigen Lohnzuschläge tritt. Die erforderlichen Anordnungen sind getroffen und die Arbeiter entsprechend verständigt.

Dillenburg, 20. Jan. Wegen großer Schiebungen mit Grubenholz nach hier wurden der Bahnhofsvorsteher K. und der Unterassistent L. der Station Straßensbach vom Dienst suspendiert. Auch ein hiesiger Eisenbahnbeamter ist in die Angelegenheit verwickelt.

Rassel, 18. Jan. Die Ehefrau des Magazinaufsehers Flucht beschenkte ihren Gatten mit Bierlingen, zwei Euben und zwei Mädchen. Die vier jungen Weltbürger, die sämtlich wohl und munter sind, wiegen 2 1/2—3 1/2 Pfund pro Näschen.

Wiesbaden, 18. Jan. In Verbindung mit dem Fall Cunn ist nun auch bei dem Polizeidirektor Dr. Thon (bis vor einigen Jahren an der Spitze des Oberwesterwalddkreises. Die Schriftl.) und in den Räumen der Kriminalpolizei von den Franzosen Hausdurchsuchung gehalten worden. Dr. Thon wird ebenfalls beschuldigt, verbotenen schriftlichen Verkehr mit den Behörden im unbesetzten Gebiet unter-

halten zu haben. Ein Polizeiwachmeister wurde nach dreitägiger Festsetzung wieder freigelassen. Ein anderer ist ins unbefestete Gebiet entkommen, er wurde mit Verhaftung bedroht, weil er die Mädchen, die mit franz. Offizieren Verkehr pflegten, unter Kontrolle stellte. Dr. Thon selbst ist im Amte belassen.

Festspruch

zum Neujahrstage 1920 im Turnverein Hachenburg.

Seid uns gegrüßt, ihr lieben Gäste alle,
Die ihr nun endlich wieder hier bei uns vereint!
Am Neujahrstage zog's zur Westend-Halle
Die Bürgerschaft, die's mit den Turnern redlich meint.
Sechs lange Jahre mußten wir euch missen,
Indeß in dies' Räume hauste Russ', Franzos' u. Brit'.
Das deutsche Volk ward aus der Ruh gerissen,
Da säumten auch die Turner nicht u. zogen freudig mit.

Sechs Jahr' dahin! dem einen fiel es leicht,
Den meisten schwer. — Der eine hat genossen,
Der andre litt. — Der hatte viel erreicht,
Doch vielen sind die Tränen nur neßlossen.
Auch sechzehn liebe Turner deckt die Erde.
Erhebt euch von dem Sitz, daß ihr die Helden ehrt!
Es waren unsre besten, treu bewährte,
In der Erinnerung ist bei uns ihr Bild verklärt.

Schwer liegt das Schicksal auf den deutschen Landen
Nach Kiesenopfern, himmeltragend groß.
Was nur zu denken wir den Mut nie fanden
Ist wahr: am deutschen Rhein herrscht der Franzos!
Man hört nichts mehr von vaterländ'schen Liedern,
Das „Deutschland über Alles“ gilt verpönt.
Statt daß man ist ein einzig Volk von Brüdern,
Wird der, der deutsch denkt, obendrein verhöhnt.

Wir sollten doch des Deutschlands uns nicht schämen,
Ganz gleich, ob Kaiserreich, ob Republik.
Zu seinem Wohl die Kraft zusammen nehmen,
Um es zu heben in dem Mißgeschick.
„Recht oder Unrecht, 's gilt dem Vaterlande“ —
So denkt der Britte jenseits des Kanals.
Für ihn ist dieser Wahlspruch keine Schande,
Geschadet hat er ihm noch keinesfalls.

Aus tausend Wunden bluten deutsche Herzen,
Und allerorten nagt die bittre Not,
Doch hoffnungsfreudig strahlt durch Not u. Schmerzen
Des Vaterlandes neues Morgenrot.
Und ob uns Leid und Mißgunst auch umdrängen,
Ob rings die Welt sich gegen uns verband,
Des Turners Wahlspruch halten wir auf's neue:
„Fisch, fromm, froh, frei für unser Vaterland.“

Wir widmen unsre Kraft dem Volkeswohle,
Daß es erhebe aus des Unglücks Nacht.
Nun helfst ihr uns, daß, treu nach der Parole,
Gesunder Körper tüchtig Menschen macht.
Schickt eure Kinder hin zum Turnerboden,
Ihr Alten, Jungen, Mädchen, regt euch all',
Was rastet, ruhet, das ist jetzt verboten!
Heraus, ihr deutschen Jungen, zum grünen Turnersaal.

Auch Hachenburg es lebe, der Westerwald zumeist!
Es leben unsre Bürger, die hielten uns die Treu!
Es leben unsre Turner, erwacht sind sie auf's neu.
Und wenn in diesem Jahre der Frieden ziehet ein,
Dann wird's auch wieder geben im Lande Sonnenschein.
Wir wünschen jedem 's Beste, ein Herzenswunsch für-
Und darauf ruht sich herzlichst: (wahr,
Ein glücklich neues Jahr!

Eingefandt.

Für den Inhalt dieser Spalte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Bürger und Arbeiter! Da die wildesten Gerüchte über die Forderungen der Eisenbahner im Umlauf sind, sehen wir uns veranlaßt, auch über den wahren Sachverhalt zu unterrichten. Bereits am 22. Oktober vor. Js. wurde dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten von den drei größten Eisenbahn-Arbeitergewerkschaften ein Tarifvertragsentwurf vorgelegt. Nach langem Bitten und Mahnen kam dann endlich am 2. Dezember der Entwurf vor die preuß. Landesversammlung. Seit 2. Dezember stehen nun die Vertreter der Eisenbahn-Arbeitergewerkschaften mit der Verwaltung in Tarifverhandlungen, leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, dieselben zu Ende zu führen und uns das zu geben, was wir unbedingt zum Lebensunterhalt gebrauchen. Es erhielt bisher an Lohn ein Arbeiter im Alter von 16—18 Jahren 7.20 Mark, vom 18.—21. Jahr 8.40 Mark, vom 21.—24. Jahr 9.60 M., vom 24.—27. Jahr 10.80 Mark und über 27 Jahre 12 Mark pro Tag. Bedenkt man, daß ein Arbeiter im Alter von 24—27 Jahre meistens verheiratet ist, und als Familienvater einen Lohn von 10.80 Mark erhält, dann werden jedem ohne weiteres die traurigen Lohnverhältnisse der Eisenbahn-Arbeiterschaft klar sein. Nach dem Tarifvertragsentwurf käme für uns jetzt ein Höchstlohn von 2.60 Mark in Betracht. Nun haben wir, da man bei den jetzigen unerhörten Preisen mit dem bisherigen Hungerlohn nicht mehr in der Lage ist, eine Familie zu ernähren, für unseren Bezirk einen Höchstlohn von drei Mark gefordert. Da uns zu Ohren gekommen ist, daß sich ein Teil der Privatarbeiter unseren Forderungen ablehnend gegenüberstellt, weil sie, falls wir aufgebessert würden, noch mehr Steuern zahlen müßten, appellieren wir an ihr Ehrgefühl und soziales Empfinden. Wir haben ab 1. 12. 1918 keinerlei Aufbesserung erhalten, während in allen anderen Betrieben die Löhne erheblich gestiegen sind. Die Regierung versprach uns, an einen Abbau der Preise heranzugehen, deshalb haben wir so lange geschwie-

gen u. uns kümmerlich durchgeschlagen. Als Beruhigungsmittel wurde uns vor einigen Tagen ein vorläufiger Zuschlag von 20 Pfg. pro Stunde gewährt, hiergegen haben wir allerdings sofort protestiert, und erreicht, daß der Zuschlag nun auf 80 Pfg. erhöht worden ist. Gleich-zeitig schlagen aber alle Waren um 80 Prozent auf. Was nützt da bei einem ohnehin viel zu niedrigen Lohn eine Erhöhung von 50—60 Prozent? Die Eisenbahnarbeiterschaft ist sich der Tragweite ihrer Schritte wohl bewußt, nicht Uebermut und Machtgelüste haben sie in den Streik geführt, sondern die bittere Not! Die Eisenbahnverwaltung hat durch ihre Verschleppungstaktik, die sie bei den Verhandlungen angewandt hat, bewiesen, daß sie kein Verständnis für unsere Not hat, und muß somit alle Verantwortung für die Streiks usw. übernehmen. Außerdem möchten wir nicht versäumen, noch einen Punkt über den die Öffentlichkeit nicht unterrichtet ist, kurz zu streifen. Durch den Krieg und die Einstellung der Kriegsbeschädigten und Gefangenen, welches wir selbstverständlich für die vornehmste Pflicht des Staates halten, sind unsere Kassenverhältnisse so zerrüttet, daß wir, statt bisher 18 Mark, in Zukunft wohl 40—50 Mark monatlichen Beitrag zahlen werden müssen.

Nun fragen wir euch Arbeiter und Bürger: Ist unter diesen Umständen unsere Forderung übertrieben und unerfüllbar? Nein! Jeder recht denkende Mensch, der nur noch ein wenig Ehrgefühl besitzt, muß sagen: diese Forderung ist unbedingt gerecht und zu erfüllen.

Eisenbahn-Arbeiterausschuß. Reeb, Obmann.

Amliches.

J.-Nr. R. G. 190. Marienberg, den 13. Jan. 1920

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betreffend: Verteilung von Reis und Grünkern.

Der Kommunalverband verfügt über eine kleine Menge Reis und Grünkernmehl. Da die Menge nicht ausreicht, um eine ordentliche Verteilung an sämtliche versorgungsberechtigte Personen vornehmen zu können, habe ich angeordnet, daß diese beiden Nahrungsmittel an die Kinder unter zwei Jahren verabfolgt werden. Ich bemerke jedoch hierbei ausdrücklich, daß bei der vorzunehmenden Verteilung die Kinder aus den Haushaltungen von Selbstversorgern nicht berücksichtigt werden dürfen. Die Abgabe erfolgt marktfrei und zwar können an jedes Kind etwa 2 Pfund Reis und 1 Pfund Grünkernmehl abgegeben werden. Die Verteilungsstellen des Kreises werden den Gemeinden den Reis mit 210 Mark und Grünkern mit 76 Mark pro Zentner berechnen. Die Kleinhandelschöpfung sind folgende: a) Reis 2.30 pro Pfund, b) Grünkernmehl 90 Pfg. pro Pfund. Die den Gemeinden freigestellten Mengen sind durch besond. Rundschreiben mitgeteilt. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, für eine ordnungsmäßige Verteilung Sorge zu tragen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Egb. R. G. Nr. 182. Marienberg, den 10. Jan. 1920

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Durch einen Ueberwachungsbeamten der Reichsstelle für pflanzliche und tierische Dele und Fette in Berlin sind in verschiedenen Delmühlen des Kreises Delschlagkeime vorgefunden und beanstandet worden, die von den Herren Bürgermeistern ausgefertigt waren. Ich bringe hiermit nochmals zur Kenntnis, daß dieses Verfahren unstatthaft ist, daß vielmehr sämtliche Anträge auf Ausfertigung von Delschlagkeimen dem Kreisausschuß vorzulegen sind unter Angabe der Anbaufläche und des Ernteergebnisses.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Kreiswohlfahrtsamt. Marienberg, den 13. Jan. 1920.

J.-Nr. 318.

An die Herren Bürgermeister des Kreises und die Herren Geistlichen als Vorsitzende der Kirchspielsausschüsse der Kriegsgefangenenheimkehr.

Der „Hilfsausschuß“ der Kriegsgefangenenheimkehrstelle des Oberwesterwaldkreises hat beschlossen, schon jetzt die Anträge auf Gewährung von wirtschaftlichen Beihilfen aus den vom Reiche zur Verfügung gestellten Mitteln auch für die noch in Gefangenschaft befindlichen Kriegsgefangenen vorzubereiten, damit diesen nach ihrer Heimkehr sofort die wirtschaftliche Beihilfe ausbezahlt werden kann. Nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages wird, wenn nicht alles trägt, wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit mit dem baldigen Rücktransport der noch in Frankreich schmachtenden Kriegsgefangenen gerechnet werden können. Wir bitten daher die Herren Bürgermeister, die Anträge möglichst sofort aufzustellen (Formulare sind im Bedarfsfalle hier anzufordern) und an den zuständigen Herrn Geistlichen als Vorsitzenden des Kirchspielsausschusses der Kriegsgefangenenheimkehr einzusenden. Letztere bitten wir die Anträge nach Begutachtung durch den Ausschuß möglichst bald einzureichen. Ueber die Zuständigkeit der wirtschaftlichen Beihilfen kann wohl nach den den Herren Bezirksvertrauensmännern zugegangenen Richtlinien u. Mitteilungen kein Zweifel mehr bestehen.

Der Vorsitzende. J. B.: Sahm.

Egb.-Nr. R. W. 221. Kreiswohlfahrtsamt.

Marienberg, den 13. Jan. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betreffend Leistungen d. Nassauischen Zentralwaisenfonds
Der Landesausschuß hatte bereits im Jahre 1917 im Hinblick auf die allgemeine Teuerung der Lebenshaltung das aus dem Nassauischen Zentralwaisenfonds zu zahlende Pflegegeld in geeigneten Fällen bis zu 50 Prozent und die Zuschüsse zu den Konfirmations- bzw. Kommunionbekleidungskosten und der ersten Kleiderausstattung von Waisen bis zu 100 Mark gegen die in der Satzung für die Verwaltung des Nassauischen Zentralwaisenfonds vom 31. 3. 1887 festgelegten Sätze erhöht. Mit Rücksicht auf die weitere wesentliche Verteuerung al-

len Lebensmittelbedürfnisse, die für nicht absehbare anhalten wird, hat der Landesausschuß bis auf weiteres die Leistungen des Zentralwaisenfonds wie folgt erhöht:

1. die festgelegte Vermögensgrenze von 1500 M., die für Aufnahme von Waisen in die Waisenver-
gung ausschließt, wird auf 3000 Mark erhöht;
2. das jährlich ePfleugegeld, welches
a) für in Anstalten untergebrachte Waisen 140 M.
b) für Waisen, die das 2. Lebensjahr noch nicht
lendet haben, 13 Mark,
c) für alle sonstigen Waisen 110 Mark,
d) für Waisen, die durch Krankheit besonderer Pf-
und Aufmerksamkeit bedürfen 150 Mark
beträgt, kann in geeigneten Fällen bis zu 100 P-
zent erhöht werden.

Die Erträge aus dem eigenen Vermögen der Waisen, sowie sonstige ihnen zustehende Bezüge (Pensions-Unterstützungsgelder, Alimentenbeiträge usw.) sollen der Festsetzung des Pflegegeldes für ein Kind nur soweit angerechnet werden, als sämtliche zu seiner Ver-
gung zur Verfügung stehenden Beträge einschließlich Pflegegeldes des Nassauischen Zentralwaisenfonds gesamt betrag von

360 Mark in den Fällen zu Ziffer 2 c,

480 Mark in den Fällen zu Ziffer 2 b,

540 Mark in den Fällen zu Ziffer 2 a,

600 Mark in den Fällen zu Ziffer 2 d

übersteigen.

3. Die Zuschüsse zu den Konfirmations- bzw. Kommunionbekleidungskosten, sowie zu den Kosten der ersten Kleiderausstattung von Waisen, die nach Paragr. der Verwaltungsinstruktion für den Nassauischen Zentralwaisenfonds 25 Mark für die Knaben und 20 M. für Mädchen betragen, können um weitere 100 Prozent also im ganzen auf 200 Prozent erhöht werden. Die dem gedachten Paragraphen 11 vorgesehenen Vermögensgrenzen von 1200 Mark und 300 Mark bei der ersten Kleiderausstattung, die eine Bewilligung ausschließt, werden auf 2500 bzw. 500 Mark heraufgesetzt.

4. Der Höchstbetrag der Beihilfen zu den Ausbildungskosten von Waisen in einem bestimmten Lebensalter nach Paragr. 12 der Verwaltungsinstruktion für ganze Dauer der Lehrzeit für Knaben nur bis zu 150 und für Mädchen nur bis zu 100 Mark bewilligt werden darf, kann in besonderen Fällen bis zu 300 Mark Knaben und bis zu 200 Mark für Mädchen erhöht werden. Die festgelegte Vermögensgrenze von 300 Mark, welche ab Beihilfen nicht bewilligt werden können, wird auf 1000 Mark heraufgesetzt.

5. In Anbetracht der vielen diesbezüglichen Anträge kann den Verpflegern bzw. Anstalten auch für die bereits bei ihnen in Pflege befindlichen noch nicht schul-
lässigen Waisen auf ihren Antrag zu den Beschaffungskosten von Kleidern und Schuhen eine einmalige Beihilfe bis zu 100 Mark für jedes Kind gezahlt werden.

Als „geeignete Fälle“ für eine Erhöhung des Pflegegeldes sind insbesondere solche zu betrachten, in denen Kind infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen, Behinderungen usw. besondere, mit Aufwendungen verbundene Schwierigkeiten in Pflege und Erziehung verursacht werden. Dabei diejenigen Waisenkinder zu berücksichtigen, die nicht bei nahen Verwandten, namentlich leiblich unterhaltungspflichtigen Großeltern in Pflege befinden, die auch nicht bereits in einem Alter stehen, in dem sie den Pflegeeltern schon eine wesentliche Last darstellen.

Die Auszahlung der einmaligen Kleiderbeschaffungsbeihilfe (siehe Ziffer 5) erfolgt erst nach Vorlage der geordneten Rechnungen, auf denen die richtige Beschaffung Verwendung der Kleider (Schuhe), sowie die Angemessenheit der angelegten Preise durch den Bürgermeister d. Pflegeortes bescheinigt sein muß.

Entsprechende Anträge sind durch die Hand des Herrn Bürgermeisters hierher einzureichen. Es ist aber der Sorge zu tragen, daß nur in solchen Fällen Anträge hier eingereicht werden, in denen besondere Gründe im Sinne der vorstehenden Ausführungen vorhanden sind, die Zahlung der erhöhten Bezüge rechtfertigen. Nur dieser Voraussetzung wird bei der fortdauernd sehr erhöhten Inanspruchnahme des Zentralwaisenfonds eine Erhöhung seiner Leistungen tatsächlich eintreten können.

Der Vorsitzende. J. B.: Sahm.

Ferienordnung.

Auf Grund des Ministerialerlasses vom 6. November 1913 — U 3 D. 1603. 1 U 2 pp. Ziffer 2 — ist nach Anhörung des Provinzialschulkollegiums und der übrigen Schulaufsichtsbehörden die Ferienordnung der Orte mit höheren Schulen und Lehrern (Lehrinnen) Bildungsanstalten d. Provinz Hessen-Nassau u. Waldeck für die Zeit von Ostern 1920 bis Ostern 1921 wie folgt fest:

Ostern 1920: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 1. März; Anfang: Donnerstag, den 15. April.

Pfingsten: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 21. Mai; Anfang: Dienstag, den 1. Juni.

Sommer: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 9. Juli; Anfang: Dienstag, den 10. August.

Michaelis: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 2. September; Anfang: Mittwoch, den 13. Oktober.

Weihnachten: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 2. Dezember; Anfang: Dienstag, den 4. Januar.

Ostern 1921: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 23. März; Für die Stadt Oberlahnstein gilt die Ferienordnung der Rheinprovinz.

Kassel, den 10. Dezember 1919.

Der Oberpräsident. gez. Schwander.

J.-Nr. R. A. 191. Marienberg, den 14. Jan. 1920
Wird veröffentlicht.

Der Landrat. J. B.: Sahm.

Achtung! Achtung!

Chemalige Kriegsgefangene!

Alle ehemalige Kriegsgefangene aus dem unteren Kreisteile werden zu einer Besprechung wegen Gründung einer Organisation auf **Sonntag, den 25. Januar, nachm. 3 Uhr,** nach Hachenburg, — Hotel Westend — ergebenst eingeladen. **Die Einberufer.**

Versteigerung.

Die durch Sturm zusammengebrochene Schieffhalle im Schützengarten, 8 m br. Lang, halb von Pfanne und halb mit Asphalt gedeckt, wird kommenden **Samstag, den 24. Januar vormittags 10 Uhr** meistbietend gegen Barzahlung ganz oder in Teilen (Bretter, Sparten u. Pfannen) dortselbst zum Ausgebot gebracht. **Hachenburger Schützengesellschaft.**

Achtung!

Die Anlagen, Bäume u. Sträucher des Schützengartens wurden in letzter Zeit in rohester Weise beschädigt. Wir empfehlen die Anlagen dem Schutze des Publikums u. bezahlen für jeden Fall, der zur Anzeige gelangt daß darauf Bestrafung erfolgt.

50 Mk. Belohnung.

Hachenburger Schützengesellschaft.

Einladung zu religiösen Versammlungen

Am **Sonntag, den 25. Januar, vorm. 10 Uhr** predigt **Missionssekretär Geilenberg-Elberfeld** in der Kirche zu Marienberg.

Vom 25. Jan. bis 1. Febr. abends 8 Uhr hält derselbe im Vereinshause zu Langenbach b. M. Vorträge über folgende Themen:

1. Ein Leben ohne Ewigkeitserwerb.
2. Ein allgemeines Uebel und seine traurigen Folgen.
3. Gefegnete Stunden unter einem offenen Himmel.
4. Große Wunder in einer Nacht.
5. Beinahe ein Christ, aber nicht ganz.
6. Ein Universalmittel für jeden inneren Schaden.
7. Der Weg zum wahren Frieden.
8. Das neue Lied eines geretteten Menschen.

Änderung vorbehalten.

Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

d. evang. Männer- u. Jügl.-Vereins Langenbach b. M.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute, nachmittag 5 Uhr, nach langem, schwerem, im Felde zugezogenem Leiden, meinen innigst-ge liebten Väter, den treu sorgenden Vater seiner 3 Kinder, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Karl Weyer

Inh. des E. A. H. Al.

im beinahe vollendeten 34. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er wurde am 8. Sept. 1914 an der Marne schwer verwundet, kam am 11. Sept. in französ. Gefangenschaft, wurde am 7. März 1915 ausgetauscht, lag 2 1/2 Jahre in Heidelberg und wurde dann in die Heimat entlassen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Weyer, geb. Schumann u. Kinder.

Niederhattert, Hütte, Höchstbach, Laard, den 19. Jan. 1920.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag 22., 1. nach 3 Uhr.

Die Delmühle Burbach

bei Stein-Wingert schlägt vom 1. Februar 1920 an

Leinsamen.

Auch wird dauernd Rapssamen angenommen.

Der Besitzer:

Richard Burbach.

FRIEDEMANN

Befonderer Gelegenheitskauf.

Ein Posten

Damensportjacken u. Kindermäntel

Musterstücke

aus wollenen Fantasie-Stoffen

zum Aussuchen

Stück

78⁰⁰
Mk.

Kaufhaus b. Friedemann, Hachenburg.

FRIEDEMANN

Konzert

des evangelischen Kirchenchors zu Hachenburg, zum Besten des Glockenbaufonds am **Sonntag, den 25. Januar, abends 8 Uhr,** im **Friedrich'schen Saale.**

Mitwirkende: Frau Winkelshof-Hermann Sopran
Frau Thon-Zintgraff Alt
Herr Leutnant Klämbt Bariton
Herr Fritz Klauer Deklamation
Frl. Else Jürgens Klavier
Frl. J. Steffens Klavier
Herr Hüfne Violine.

Vortragsfolge:

1. Prolog. Versetzt von Herrn Klauer.
2. Chor: **Holder Friede**. von Romberg.
3. 2 Duette f. Alt u. Bariton
a) **Harre des Herrn**. von Mendelssohn.
b) **Liebesprobe**. von P. Cornelius.
4. 2 Soli für Sopran
a) **Das mitleidige Mädel** von Schillings
b) **Wiegenslied**. von Paul Mania.
5. Violinsolo:
Bereuse de Jocelin. von Benjamin Godard.
6. **Christrosen.**

Märchenbüchse für Deklamation Solo und gemischten Chor, in Musik gesetzt von Johannes Bach.

- I. Einleitungssolo: Christroslein blühen.
- II. Gesang der Mutter, Arie für Alt.
- III. Trinklied, für Männerchor.
- IV. Melodrama.
- V. Chor: Stöht an auf die Schlossherrin.
- VI. Gebet Benignas, für Sopran.
- VII. Engelschor: Mit liebenden Blicken.
- VIII. Chor: Christroslein blühen.
dazu Solo: Wie mir das Herz erbebet.
- IX. Engelschor: Wir Englein blicken vom Himmel fern.
- X. Terzett: für Sopran, Alt und Bariton.
- XI. Schlusschor: O Liebe, die Menschenherzen vereint.
7. Violinsolo mit Klavier: **Walzer Menuett v. Kuhlau.**

Die Glocke.

Je tegemäßer Einakter von Julie Kiese.
Nach Beendigung des Programms **Verlosung.**
Losebücher und Karten werden im Vorverkauf durch Mitglieder angeboten und sind weiter ab Donnerstag bei P. A. Schaar Schlossberg 5 zu haben.
Preise der Plätze: Num. Platz 3 Mk., nicht num. 2 Mk.
Jedoch und der Wohltätigkeit infolge der guten Zwecke keine Schranken gesetzt.

Rauchen verboten. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr

Turnverein Altstadt.

Am **Sonntag, den 25. Januar 1920** findet im Saale des Herrn Josef Bohmrich auf allgemeinen Wunsch eine Wiederholung des am 2. Weihnachtsfeiertage aufgeführten Konzertes statt.

Das Programm wird durch ausgewählte turnerische Vorführungen u. Musikvorträge vergrößert.

Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Eintritt 1. Platz (nummeriert) 3 Mk.
2. Platz 2 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Turnrat.

MBrockmanns ZWISCHENWÄRKE

Die beste Futter-Würze wieder erhältlich in 1 Pfund- 2 Pfund- u. 5 Pfund- Paket bei **Karl Dasbach, Drogerie Hachenburg.**

Wer sie probiert - profitiert!

Ölmühle

Rapssamen kann gegen Öl sofort umgetauscht werden.

A. Hoffmann

Hof Sophienthal, Station Hattert, Tel. Nr. 19

Habe Freitag einen Transport gute Ferkel

in meinem Stalle zu verkaufen.

Heinrich Weyand, Schweine-Handlung Langenbach b. M.

Einkauf.

Gesucht jedes Quantum **Eichenrund- u. Schnittholz** in allen Durchmessern von 30 cm. aufwärts, in allen Stärken von 8 Millim. u. mehr. Haben auch Bedarf in Rotbuchen wie auch allen übrigen Holzarten.

M. & S. Wuesthoff, Holzgroßhandlung Düsseldorf.

Vert.: Gustav Walbrecht, Barmen, Westkottenerstr. 60.

1 starkes Pferd

zu verkaufen

Meister-Sägewerk, Josef Payer.

Schreibmaterialien Gesellschaftsbücher, Schreibbücher Zeichenutensilien Büro-Artikel jeder Art Schreibmaschinen Bedarf empfiehlt Buchhandl. Th. Kirchhübel Hachenburg.	Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke empfiehlt E. Schulte Uhrmacher Hachenburg.
--	---

Tage 95 Pfg. Tage

1 Tablett	95	1 Briestafche	95	1 Flasche Diabol	95
1 Einkaufstasche	95	1 Geldscheintafche	95	1 Auftragsbürste	95
1 Schultasche	95	1 Geldbörse	95	1 Dose Schuhcreme	95
1 Wandspiegel	95	1 Feuerzeug	95	1 Auftragsbürste	95
1 Briestafche	95	2 Milchschalen	95	1 Wachsbürste	95
1 Taschenspiegel	95	2 Kinderbecher	95	1 Rolle Kasettpapier	95
3 Paar Einlegesohlen	95	1 Email Becher	95	1 Geschirrbürste	95
1 Wandspiegel	95	6 kleine Löffel	95	2 Stehspiegel	95
1 Stehspiegel	95	3 " "	95	1 Flasche Sidol	95
1 Zuckerschale	95	1 Holzlöffel	95	3 Bogen Schmirgelpapier	95
1 Schlüssellbrett	95	1 Schlüssellbrett	95	2 Dosen Ofenwische	95
1 Schaber	95	1 Schaber	95	1 Auftragsbürste	95
1 Saucehöffel	95	3 Kopierstifte	95	1 Flasche Haarwasser	95
1 Sieb	95	2 Kopierstifte	95	1 Paket Seifenpulver	95
		1 Galterschale	95	1 Stück R.-A. Seife	95

Brüchen, Manichettenknöpfe Ket-
tenarmbänder zum Ausfuchen 5 Stck. 95 Pfg.

1 Paar Hosenträger 95 Pfg.

3 Rollen Krepppapier farbig 95 Pfg.
2 Rollen Pergamentpapier 95 Pfg.
40 Stück Klammern 95 Pfg.
20 " " 95 Pfg.
15 " " 95 Pfg.
3 Saucelöffel 95 Pfg.

5 Mappen Briefpapier 95
Mappe enth. 5 Briefbogen und 5 Umhänge
3 Mappen Briefpapier 95
mit Seidenfutter
2 Mappen Leinenpapier 95
mit Seidenfutter

Warenhaus **S. Rosenau,** Hachenburg.

Eingetroffen:

hochfeine Herrenstoffe
wie echt engl. Marengocheviot
für Auzüge und Paletots,
blauer und grauer Anzugstoff
sowie eleganter Covercoatstoff

bei W. Krifft,

Massgeschäft Hachenburg.

Bitte auf mein Schaufenster achten.
Dasselbst auch preiswerte Zierknöpfe z. haben.



Ein Eichner ovaler Tisch
und ein Blumentisch
zu verkaufen. Wo, sagt die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

zu verkaufen:
1 Säulen Nähmaschine
(Adler) neu, für meinen
Zweck nicht geeignet.
1 paar Ledergamaschen
(gewalkt) 40 Weite 32 hoch.
Moritz Bernhardt
Hachenburg, Westertw.

Ein möbl. und ein unmöbl.
Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen
in d. Geschf. ds. Bl. i. Schbg.

Stempel
liefert billigt in kurzer Frist
Carl Bungeoth. Hachenburg.

Eine große Anzahl
moderne fertige
Herren- u.
Jünglings-
Anzüge

aus eigenen guten Lager-
stoffen mit prima Friedens-
futter u. dauernd haltbar. Stk.
240 bis 425 Mk.

Capes

aus schweren Lodenstoffen mit abknöpfbarer
Kapuze für Knaben u. Jünglinge 70 bis 100 Mk.

Paletots, Mäntel, Joppen etc.
Berliner Kaufhaus
P. Fröhlich
Hachenburg.



Zur Konfirmation und Kommunion
empfehle

Gesang-u. Gebetbücher

in feiner tadelloser Ausführung.
Namen auf Gesangbücher werden kostenlos in Gold
gedruckt.

Hermann Schnabelius, Marienberg.
Inhaber Karl Hahlbohm.

Obstbäume!

Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschen,
Pflaumen,
Hochstamm, Pyramiden und Spaliere.
Rosen, hoch u. niedrig, ferner Ziersträucher empfiehlt
Gärtnerei Wilh. Hölzel,
Niederlahnstein a. Rhein
Bestellungen nimmt entgegen Baumwärtter W. Neeb und
Albert Enpp, Großseifen.

Holzverabfolge-Zettel

zu haben in der
Buchdruckerei Carl Ebn